



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim (Kreis
Mosbach)**

Oechelhäuser, Adolf von

Freiburg i.B., 1896

Nassig

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82714)

An die Kirchhofswand angelehnt 3 einfache Grabkreuze (r. S.) von 1682, 1684 und 1685.

Zahlreiche eiserne Oefen mit gegossenen Relief-Platten (wie in Boxthal), theils noch in Benutzung, theils auseinandergenommen im Ort herumliegend. Der schönste Ofen bei Anton Goldschmidt: gleiche Vorder- und Hinterplatte mit Auferstehung und Himmelfahrt, Schmalseite mit Nassau-Weilburg'schem Doppelwappen und der Jahreszahl 1577. An Stelle des üblichen Blech-Aufsatzes erscheint hier der Obertheil aus einfach verzierten Kacheln hergestellt.

Ofen

NASSIG

Aeltere Schreibweisen: Nazza, Nazzah, Natzach, Nafsawe, Nafsach, Nassauwe etc. Nach Krieger abgeleitet vom ahd. naz = nass und aha (vgl. Aach).

Bereits z. J. 1218 ein dominus Gerardus miles de Nazza erwähnt. 1298 schenkt Bela, die Wittve des Ritters Boppo von Durne, ihre Güter in Nazzah dem Kloster Bronnbach, welchem Graf Rudolf von Wertheim ebenfalls zwei Jahre darauf seine dortigen Güter kaufweise überlässt. Alter Wertheimischer Ort.

Evang. *Pfarrkirche* v. J. 1858 in gotischem Stile.

Aussen am Chor die einfachen Grabsteine (r. S.) des Joh. Heinr. Luz († 1678) und des Joh. Samuel Luz († 1704), sowie ein sehr schönes, sarkophagartig im Empire-Stil gehaltenes Epitaph, dem Franz Merinus Stephanus († 1803) von dessen sieben Kindern errichtet.

In die Chorwand eingelassen ein neuerdings restaurirtes schönes spätgothisches Sacraments-Gehäuse (r. S.) mit reichen Thürbeschlägen und vergitterter Mittelöffnung; aus der frühern Kirche stammend.

Hostienbüchse und Kelch, Silber vergoldet, aus vorigem Jahrhundert ohne bes. Kunstwerth.

Hübscher silberner Krankenkelch (im Schulhause des Filialdorfes Sonderrieth aufbewahrt) in spätgothischen Formen v. J. 1568.

Von den 3 Glocken die eine modern (1809), die andere etwas älter, beide ohne Inschrift, die dritte (XVII. Jh.?) mit der Inschrift: CONSOLOR · VIVA · FLEO · MORTVA · PELLO · NOCIVA · OSANNA ·

Im Pfarrgarten der barocke Taufstein (r. S.) der früheren Kirche. Derbe Granatäpfel und Blätter, mit Engelsköpfen abwechselnd umgeben, Bauch und Fuss.

Ebenda, i. J. 1866 (vom Pfarrer Bach) ausgegraben, eine kleine, 0,90 m hohe Stele aus grauem Sandstein. An der Vorderseite ein roh gearbeitetes menschliches Antlitz mit stilisirten Haaren, worunter eine kreisrunde gezahnte Scheibe mit einem Loch in der Mitte zur Anbringung einer Bronze (?)-Scheibe; auf den Seiten je ein von einer Rosette ausgehender gedrehter Zopf oder Strick mit einer Kugel unten daran;

Kirche
GrabsteinSacraments-
Haus

Kirchenschatz

Glocken

Taufstein

Stele

Fig. 61. Aus dem Pfarrgarten zu Nassig.

auf der verstümmelten Rückseite ein jetzt abgehauener Kopf; alles in ziemlich starkem Relief gearbeitet. Oberhalb des Kopfes der Vorderseite springt der Stein etwas zurück und ist oben und an den Ecken abgeschrägt. Die als Basis dienende und etwas ausladende Standplatte ist aus demselben Stück gearbeitet; eine mit blätterartigem Ornament verzierte Schräge vermittelt den Uebergang (Fig. 61). Nach Herkunft und Stil ein Räthsel; wahrscheinlich Spielerei des Barock-Zeitalters.

NIKLASHAUSEN

Aeltere Schreibweisen: Nicalzhusen, Ykolshusen, Niclaushausen, Niccolczhusen etc.

Wohl identisch mit dem 1170 vom Bischof Harold von Würzburg dem Burggrafen von Nürnberg als Lehen übertragenen Nicozeshusen (s. Archiv d. Histor. V. v. Unterfranken u. Aschaffenburg XX, H. 3 S. 167).

Berühmt durch die Geschichte des »Paukers«, eines Hirten und Sackpfeifers Hans von Böheim (auch Henselin oder Pfeiferhänslein genannt), der durch seine

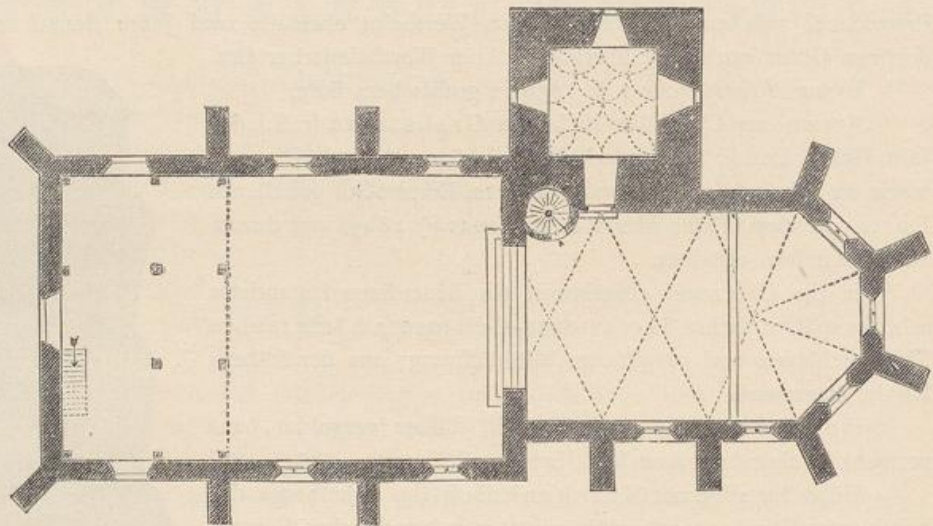


Fig. 62. Niklashausen. Kirche.

»Visionen« und Predigten im Sommer 1476 grosse Massen des Volkes anzog, indem er gegen Pfaffenthum und Fürstendruck eiferte, schliesslich aber durch den Bischof von Würzburg plötzlich festgenommen und verbrannt wurde (19. July 1476). Anfang der süddeutschen Bauern-Unruhen.

Litteratur: K. A. Barack, Hans Böhm und die Wallfahrt nach Niklashausen, im Archiv d. Histor. V. f. Unterfranken u. Aschaffenburg XIV, H. 3, S. 1 ff.; Fickler, der heilige Jüngling zu Nicklashausen, Badenia (1859), N. F. I, 462 ff.; G. Bommel, der Taubergau, erste Lieferung 1872, S. 9 ff.; A. Thoma, der Pfeifer v. N., Preuss. Jahrb. 1887, S. 541 ff. Dasselbst die weitere Litteratur.

Kirche

Evangel. Pfarrkirche (Grundriss Fig. 62). An Stelle eines älteren, bei der Katastrophe des Paukers (s. o.) gänzlich zerstörten Gotteshauses seit dem Jahre 1518 von